

Wohnform und am Studienort verbrachte Wochenenden

Einleitung

Mit der Aufnahme eines Studiums beginnt ein neuer Lebensabschnitt, der oft auch mit einer Veränderung der Wohnsituation bzw. Wohnform einhergeht. Viele Studierende verlassen für den Beginn des Studiums ihren Herkunftsort und entwickeln eine eigenständige Lebensweise in zunehmender finanzieller Unabhängigkeit von den Eltern (z. B. durch eigene Erwerbstätigkeit).

Dazu gehört auch die Entscheidung für eine bestimmte Wohnform. Diese ist in starkem Maße durch die finanzielle Situation beeinflusst: Die Aufwendungen für Miete sind an den Studienstandorten in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Besonders in Großstädten wie Berlin, Hamburg, Köln oder München ist dieser Trend zu beobachten (*MLP Studentenwohnreport 2022*). Neben den Kaltmieten, steigen auch die Wohnnebenkosten drastisch (*MLP Studentenwohnreport 2023*). Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum stellt einen erheblichen Stressfaktor dar, mit dem Studierende umgehen müssen.

Der Auszug aus dem Elternhaus in eine eigene Wohnung (allein oder mit Partner:in) oder in eine Wohngemeinschaft wird u. a. von folgenden Faktoren bestimmt: dem Alter der Studierenden, den finanziellen Möglichkeiten bzw. der Bildungsherkunft, dem Wohnungsangebot am Studienort und der Nähe zum Heimatort (Middendorff et al., 2017). Ältere Studierende wohnen z. B. seltener bei ihren Eltern, im Wohnheim oder in einer Wohngemeinschaft. Es zeigen sich Zusammenhänge zwischen der Wohnform und dem Gesundheits- und Risikoverhalten von Studierenden, etwa beim Alkoholkonsum (Boot et al., 2010). So konsumieren Studierende in Wohngemeinschaften mehr Alkohol und weiche Drogen, rauchen häufiger und zeigen generell eher einen problematischen Substanzgebrauch als Studierende, die bei ihren Eltern oder allein leben (Boot et al., 2010). Studierende können ihre Vorstellungen bezüglich der Gestaltung ihres Wohn- und Lebensraumes aufgrund von finanziellen Einschränkungen selten vollständig umsetzen. So kann Unzufriedenheit entstehen, die auch die Studienleistung beeinträchtigt (Middendorff et al., 2013). Darüber hinaus stellt ein Ortswechsel zur Aufnahme des Studiums und das damit verbundene Verlassen des bestehenden sozialen Netzwerks am Herkunftsort ein Risiko für Heimweh, Einsamkeit und weitere psychische Beschwerden dar (Franzoi et al., 2023). Das Netzwerk kann durch Besuche an Wochenenden gepflegt werden, gleichwohl gilt es am neuen Wohnort neue soziale Netze aufzubauen. Hierbei können Angebote der Hochschule unterstützen.

Methode

Die Studierenden wurden gefragt, ob sie allein, mit dem:der (Ehe-)Partner:in, bei den Eltern/Verwandten oder in einer Wohngemeinschaft wohnen. Zudem sollten sie berichten, wie viele Wochenenden sie während des Semesters an ihrem Studienort verbringen.



Kernaussagen

- Die Mehrheit der Studierenden wohnt nicht mehr bei den Eltern oder bei Verwandten: Sie wohnen allein (36,7 %) oder in einer Wohngemeinschaft (26,6 %).
- Anteilig mehr weibliche als männliche Studierende wohnen mit dem:der (Ehe-)Partner:in zusammen (♀: 18,6 % vs. ♂: 12,7 %) oder in einer Wohngemeinschaft (♀: 28,6 % vs. ♂: 24,0 %).
- Anteilig mehr männliche als weibliche Studierende wohnen allein (♀: 34,5 % vs. ♂: 39,9 %).
- Etwas weniger als die Hälfte der Befragten (42,2 %) verbringt die meisten Wochenenden im Semester am Studienort. Knapp ein Drittel (32,4 %) der Studierenden ist max. vier Wochenenden im Semester am Studienort.

Ergebnisse

Wohnform

Die meisten der befragten Studierenden der RPTU wohnen allein (36,7 %), gut ein Viertel lebt in einer Wohngemeinschaft (26,6 %). Etwas kleiner sind die Anteile derer, die bei Eltern oder Verwandten wohnen (20,3 %) oder mit ihrem:ihrer (Ehe-)Partner:in in einer eigenen Wohnung (16,3 %). Anteilig mehr männliche als weibliche Studierende wohnen allein (♀: 34,5 % vs. ♂: 39,9 %) oder bei Eltern oder Verwandten (♀: 18,3 % vs. ♂: 23,4 %). Weibliche Studierende wohnen dagegen häufiger mit dem:der (Ehe-)Partner:in zusammen (♀: 18,6 % vs. ♂: 12,7 %) oder in einer Wohngemeinschaft (♀: 28,6 % vs. ♂: 24,0 %; vgl. Abbildung 1).

In den meisten Fachbereichen wohnt die Mehrheit der Befragten allein. Besonders groß ist dieser Anteil bei den Studierenden des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik (65,7 %). Der Anteil der Studierenden, die in einer Wohngemeinschaft wohnen, ist hingegen in den Fachbereichen Natur- und Umweltwissenschaften (54,5 %) sowie Psychologie (42,9 %) am größten (vgl. Abbildung 2).

Die Studierenden der beiden Standorte Kaiserslautern und Landau unterscheiden sich in Bezug auf die Wohnform voneinander: Während die Studierenden des Standorts Kaiserslautern häufiger allein wohnen (KL: 41,8 % vs. LD: 26,4 %) oder bei Eltern oder Verwandten (KL: 22,1 % vs. LD: 16,8 %), wohnen die Studierenden des Standorts Landau häufiger in einer Wohngemeinschaft (KL: 20,7 % vs. LD: 38,8 %) oder mit ihrem:ihrer (Ehe-)Partner:in (KL: 15,4 % vs. LD: 18,1 %).

Am Studienort verbrachte Wochenenden

42,2 % der Befragten verlegen ihren Lebensmittelpunkt an den Studienort und verbringen im Semester maximal 3 Wochenenden fernab des Studienortes. Knapp ein Drittel der Studierenden (32,4 %) hingegen verbringt max. vier Wochenenden im Semester am Studienort. Hier unterscheiden sich weibliche und männliche Studierende kaum. Lediglich der Anteil der Studierenden, die im Semester der Befragung max. 3 Wochenenden fernab des Studienort verbringen, ist bei den männlichen Studierenden tendenziell größer als bei den weiblichen (♀: 40,3 % vs. ♂: 44,8 %; vgl. Abbildung 3).

Der Anteil der Studierenden, die max. 3 Wochenenden im Semester fernab des Studienorts verbringen, ist in den Fachbereichen Sozialwissenschaften (53,7 %) und Psychologie (51,0 %) am

größten (vgl. Abbildung 4). Hingegen ist die Mehrheit der befragten Studierenden der Fachbereiche Bauingenieurwesen (50,0 %) und Erziehungswissenschaften (49,0 %; vgl. Abbildung 4) nur an ein bis vier Wochenenden am Studienort.

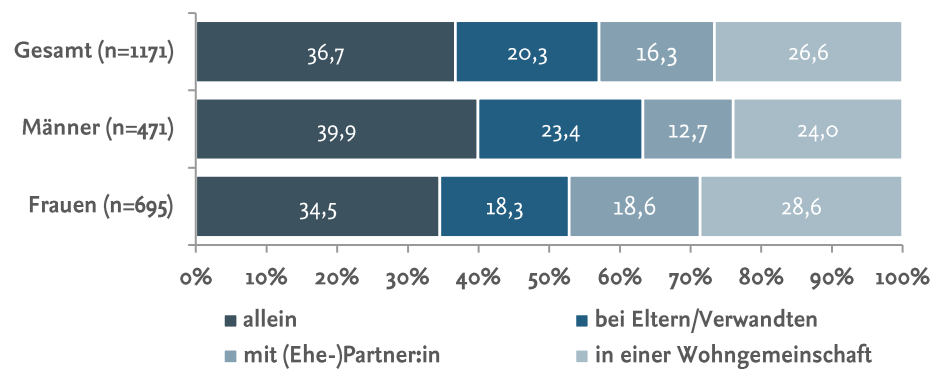
Literatur

- Boot, C. R. L., Rosiers, J. F. M., Meijman, F. J. & van Hal, G. F. G. (2010). Consumption of tobacco, alcohol, and recreational drugs in university students in Belgium and the Netherlands: The role of living situation. *International Journal of Adolescent Medicine and Health*, 22(4), 527–534.
- Franzoi, I. G., Carnevale, G., Sauta, M. D. & Granieri, A. (2023). Housing conditions and psychological distress among higher education students: a systematic literature review. *Journal of Further and Higher Education*, 47(2), 229–241.
<https://doi.org/10.1080/0309877X.2022.2102416>
- Middendorff, E., Apolinarski, B., Becker, K., Bornkessel, P., Brandt, T., Heißenberg, S., Naumann, H. & Poskowsky, J. (2017). *Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016: 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung*. Berlin. Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). https://www.dzhw.eu/pdf/sozialerhebung/21/Soz21_hauptbericht_barrierefrei.pdf
- Middendorff, E., Apolinarski, B., Poskowsky, J., Kandulla, M. & Netz, N. (2013). *Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012: 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks - durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem (Wissenschaft)*. Bonn, Berlin. HIS-Institut für Hochschulforschung. https://www.studentenwerke.de/sites/default/files/01_20-SE-Hauptbericht.pdf
- MLP Studentenwohnreport 2022: *In Kooperation mit dem Institut der deutschen Wirtschaft*. <https://mlp-se.de/redaktion/mlp-se-de/studentenwohnreport-microsite/2022/report/mlp-studentenwohnreport-2022.pdf>
- MLP Studentenwohnreport 2023: *In Kooperation mit dem Institut der deutschen Wirtschaft*. <https://mlp-se.de/redaktion/mlp-se-de/studentenwohnreport-microsite/2023/report/mlp-studentenwohnreport-2023-geschuetzt.pdf>



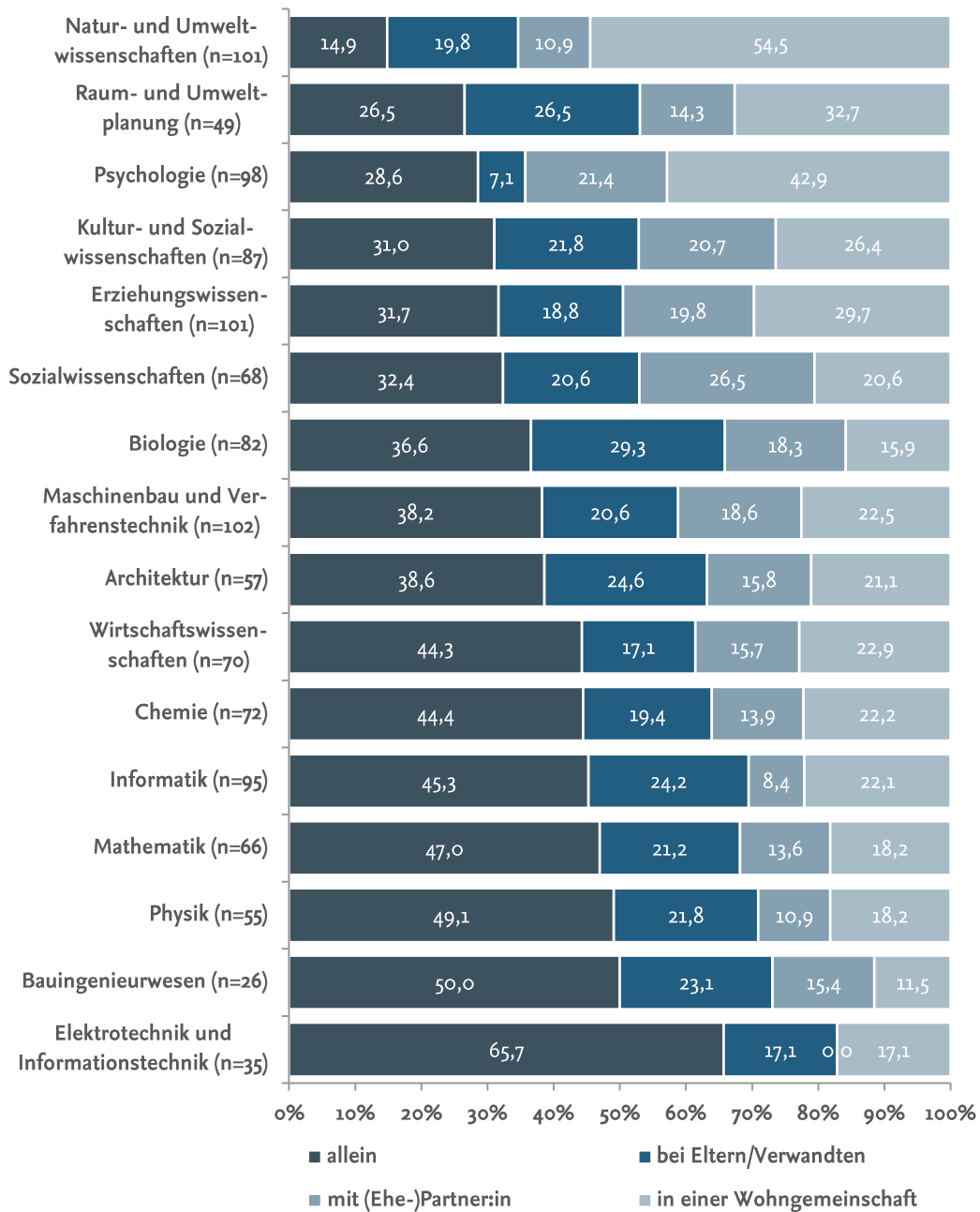
Grafische Ergebnisdarstellung

Abbildung 1: Wohnform, differenziert nach Geschlecht



Anmerkung: Angaben in Prozent

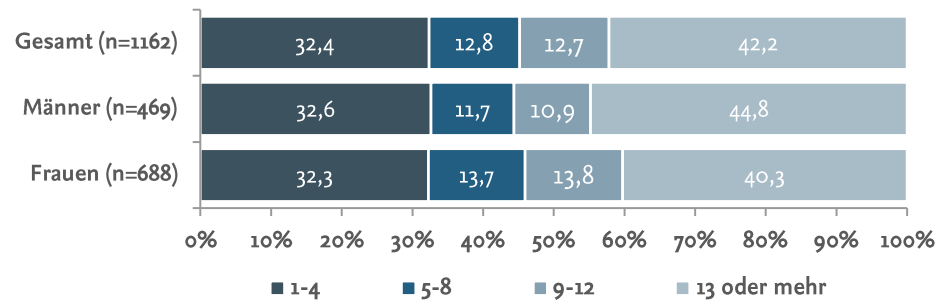
Abbildung 2: Wohnform, differenziert nach Fachbereichen



Anmerkung: Angaben in Prozent

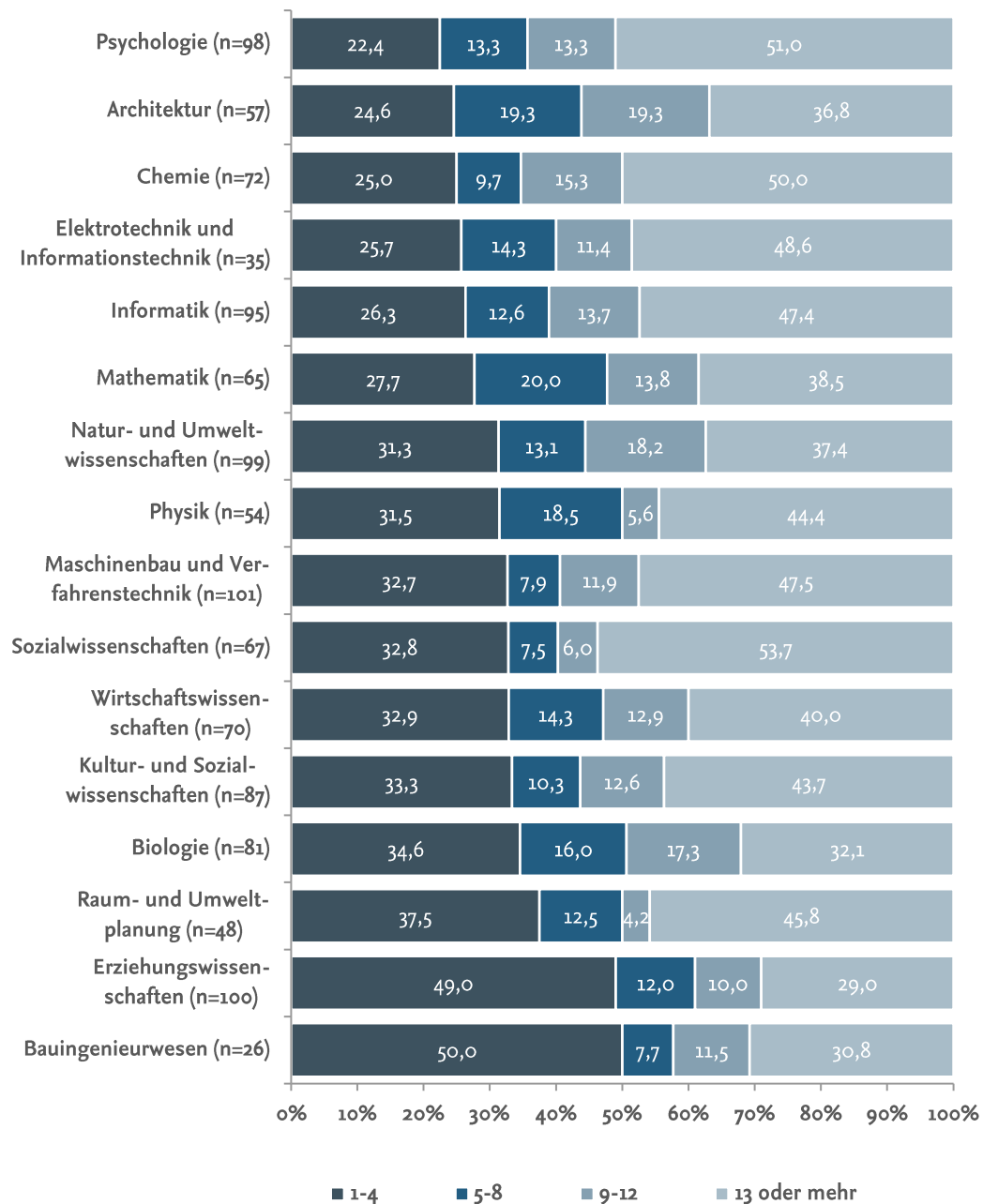


Abbildung 3: Am Studienort verbrachte Wochenenden, differenziert nach Geschlecht



Anmerkung: Angaben in Prozent

Abbildung 4: Am Studienort verbrachte Wochenenden, differenziert nach Fachbereichen



Anmerkung: Angaben in Prozent

